

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 5: **Individualisierung und Gemeinschaftsbildung**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Herausforderung Schweiz»: Ein neuer EDK-Bericht über die Weiterentwicklung der schweizerischen Mehrsprachigkeit

Im mehrsprachigen Land Schweiz wird dem Unterricht in den Landessprachen seit langer Zeit grosse Bedeutung beigemessen. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat die Bedeutung der Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeit erkannt und bereits 1975 Empfehlungen erlassen, in denen die Kantone aufgefordert werden, den Unterricht in der zweiten Landessprache – Französisch in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin, Deutsch in der Westschweiz – einheitlich im 4. oder 5. Schuljahr zu beginnen und auf alle Schülerkategorien auszudehnen.

Damit sollte erreicht werden, dass mit der Zeit die Bewohner der Schweiz wenigstens zwei Landessprachen beherrschen, also effektiv mehrsprachig werden. Allerdings sind diese Postulate bis heute noch nicht vollständig realisiert: in mehreren Kantonen sind die entsprechenden Beschlüsse noch nicht gefasst und in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Thurgau werden 1988 Volksabstimmungen durchgeführt, nachdem Initiativen eingereicht worden sind, die die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts in die Primarschule verhindern möchten. Diese Abstimmungen bergen das Risiko, dass ein staatspolitisch unerwünschter Gegensatz zu denjenigen Kantonen entsteht, die den Empfehlungen der EDK bereits nachgekommen sind – insbesondere die ganze Westschweiz und der Kanton Tessin, aber auch verschiedene Deutschschweizer Kantone.

Der Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeit des Landes dienen auch die Empfehlungen der EDK von 1986, in denen Treffpunkte formuliert werden, die das fremdsprachliche Können der Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit umschreiben, und die so den Uebergang zu den Anschluss-Schulen harmonisieren sollen.

Weiterführende Ueberlegungen zum Thema Mehrsprachigkeit finden sich sodann in einer Studie, publiziert von der EDK, die das Thema in einen grösseren, die zweite Landessprache und den schulischen Kontext übergreifenden Zusammenhang stellt: Herausforderung Schweiz: Materialien zur Förderung des Unterrichts in den Landessprachen. Studien und Berichte, Band 2. Bern – EDK 1987. Die Dokumentation ist erhältlich beim Sekretariat EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern zum Preis von Fr. 15.-.

Kommission zur Anerkennung der Schweizerischen Diplommittelschulen gebildet

Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat im Sommer 1987 Richtlinien für die interkantonale Anerkennung der Diplommittelschulen beschlossen. Der Vorstand der EDK hat nun die entsprechende Begutachtungskommission eingesetzt.

Präsident der «DMS-Kommission» ist der Erziehungsdirektor des Kantons Solothurn, Regierungsrat Fritz Schneider. Der fünfzehnköpfigen Kommission gehören im weiteren Fachleute der EDK-Regionalkonferenzen, der DMS-Rektoren und der Konferenz der Schweizerischen Lehrerorganisationen an.

Die erste Aufgabe der Kommission wird darin bestehen, die Grundlagen für die Anerkennungsgesuche der einzelnen Schulen zu umschreiben. Im Anschluss daran wird sie die eingehenden Gesuche zu begutachten haben. Der Entscheid für die Anerkennung obliegt dem Vorstand der Erziehungsdirektorenkonferenz.

Es wird damit gerechnet, dass alle der rund 40 bestehenden Diplommittelschulen um die entsprechende Anerkennung ersuchen werden.

Panorama – Ein Porträt unserer Dörfer und Gemeinden zum 700-Jahr-Jubiläum von 1991

Eine Arbeitsgruppe des Westschweizer Schulradios und Schulfernsehens hat die Idee lanciert, zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft von jeder Schweizer Gemeinde ein Kurzporträt in Bild und Text zu erstellen. Träger sollten unsere Schulen im Rahmen einer landesweiten Aktion sein.

Die SRG, die ihrerseits eine Art elektronische Enzyklopädie der Schweiz (auf Bildplatten) plant, ist an diesem Projekt mitinteressiert. Sie wäre bereit, die Gemeindeporträts der Schulen auf eine Bildplatte aufzunehmen. Die EDK hat nun die kantonalen Erziehungsdirektionen gebeten, bei diesem gesamtschweizerischen Unternehmen mitzumachen. Das Projekt soll nicht nur eine sinnvolle nationale Manifestation sein, sondern ist vor allem auch medienpädagogisch bedeutsam, indem es die Schüler zur Themenwahl, zur Erforschung und Darstellung der eigenen Gemeinde und zur Organisation der Arbeit herausfordert. Mit der Gesamtleitung ist die Schweizerische Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik beauftragt.

Hochschulsubventionen steigen stark an

Die jährlichen Bundessubventionen für Hochschule und Forschung haben im Zeitraum 1970 bis 1987 nominell beträchtlich zugenommen. Wie die Wirtschaftsförderung (wf) gestützt auf Zahlen der Eidgenössischen Finanzverwaltung bekanntgab, stiegen die Beiträge für kantonale Hochschulen um knapp 340 Prozent von 75,6 Millionen auf 332 Millionen Franken. Im Vergleich dazu bezifferte sich die prozentuale Zunahme des Landesindex der Konsumentenpreise in der gleichen Periode auf 104,8 Prozent.